№ 182. Sonntag, den 5. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1888.

— Der Kaiser begab sich am Donnerstag Nachmittag zu Pferde vom Marmorpalais aus nach dem Bornstedter Felde, um sich daselbst das Lehr-Infanterie-Bataillon nach dem neuen Exerzierreglement vorexerzieren zu lassen. Am Freitag früh hatte sich der Kaiser zur Beiwohnung einer Gefechtsübung nach Sarmund bei Potsdam begeben. Um 1¾ Uhr hatte die außerordentliche Gesandschaft des Sultans die Ehre, von dem Kaiser im Stadtschlosse zu Potsdam in besonderer Audienz empfangen zu werden. Am 2 Uhr fand dann zu Ehren der Gesandtschaft bei dem Kaiser im Stadtschlosse zu Potsdam ein größeres Diner statt. — Das Wiedersehen des Kaiserpaares war nach einer Schilderung aus Hofkreisen ein überaus herzliches. Kaiser Wilhelm begab sich sofort zu seiner Gemahlin und verblieb über eine Stunde ganz allein am Bette der hohen Wöchnerin. Den neugeborenen Prinzen küßte der Kaiser Wilhelm mehrmals in tiefster Bewegung. Der kleine Prinz soll ein überaus wohlgestalteter kräftiger Knabe sei. Der neuernannte Erzieher der kaiserlichen Prinzen, Schloßprediger Schubart in Ballenstädt ist 1847 im Pfarrhause Hohenstädt bei Grimma in Sachsen geboren. Von 1752 bis 1872 ist das dortige Pfarramt im ununterbrochenen Besitze seiner Familie gewesen. Seine Vorbildung hat Winfried Schubart auf der Fürstenschule zu Grimma und auf der Universität Leipzig genossen und nachher mehrere Jahre hindurch erzieherischer Thätigkeit im Auslande, namentlich in Mentone sich gewidmet. Als erstes geistliches Amt übernahm er die Stelle eines Vereinsgeistlichen am Diakonissenhause zu Eisenach, welches er vor nahezu drei Jahren mit seinem jetzigen Amte vertauschte.

— Ueber den Besuch Kaiser Wilhelms beim Reichskanzler wird der „Köln. Ztg." noch gemeldet, daß am Morgen nach der Ankunft des Kaisers dieser mit dem Reichskanzler im Beisein des Grafen Herbert Bismarck eine längere Unterredung hatte. Alsdann fand ein Frühstück statt, bei welchem der Reichskanzler bat, das erste Glas, das der Kaiser auf deutschem Boden trinke, dem neugeborenen Hohenzollernsprossen widmen zu dürfen, indem er gleichzeitig in warmen Worten seinem Danke für die Ehre des kaiserlichen Besuches Ausdruck gab. Der Kaiser dankte für diese Worte zugleich im Namen der Kaiserin und seines Sohnes und gedachte des Sohnes des Fürsten Bismarck, des Grafen Wilhem Bismarck, der an diesem Tage seinen Geburtstag in Hanau beging. Bei der Ankunft im Marmor-Palais in Potsdam wurde der Kaiser auch von der Kaiserin Friedrich und ihren Töchtern erwartet und herzlich begrüßt.

— Das Interesse, das Kaiser Wilhelm II. an der Entwickelung unserer Marine nimmt, hat sich gelegentlich seiner Nordlandsfahrt nur noch mehr gehoben. Er hat diesen Anlaß benutzt, um seine Kenntniß des Marinewesens zu vermehren und daraus Anregungen zur weiteren Ausgestaltung zu schöpfen. Seiner Freude an der Tüchtigkeit der Flotte hat der Kaiser, wie verschiedene Blätter melden, bei der Ankunft des Geschwaders an den Forts von Kiel dadurch einen beredten Ausdruck gegeben, daß er zuerst durch die Geschwaderreihe fuhr und dann signalisiren ließ: „Völlig zufrieden mit den Leistungen während der Reise. Meinen besten Dank." Der Kaiser soll sich ferner dahin geäußert haben, daß wir eine vorzügliche Seemannschaft besitzen und daß es an der Zeit sei, unserer Marine auch numerisch jene Stärke zu geben, zu der sie ihre Leistungsfähigkeit berechtigt und ihre Pflicht, das Staatsinteresse nach außen zu wahren, zwingt. Wir dürfen demgemäß zunächst auf rasche Fertigstellung der etatsmäßig noch zu erbauenden 75 Torpedoboote rechnen.

— Die Kaiserin Mutter hat, nach einer Mittheilung des „Kl. Jour.", einem Wunsche der Kaiserin Augusta entsprechend, eigenhändig kunstvoll ausgeführte Zeichnungen all' der Räume angefertigt, in welchen Kaiser Friedrich zuletzt geweilt hat. Auch ein Theil der Kränze, die fortwährend noch aus Nah und Fern für das Grab des Kaisers einlaufen, werden von dessen Wittwe abgebildet und die Zeichnungen an die Kaiserin Augusta gesandt.

— Aus München wird gemeldet: Der Prinz-Regent hat ein Handschreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, in welchem er unter Hervorhebung der Großartigkeit der Feier, mit welcher der hundertjährige Geburtstag König Ludwigs I. begangen worden ist, der Stadt München und allen Festtheilnehmern, sowie auch Allen, die bei den provinziellen Festfeiern mitgewirkt, den lebhaftesten Dank ausspricht. Das Schreiben schließt: „Es ist die beglückendste Empfindung, die Liebe zum Volke durch die Liebe des Volkes erwidert zu sehen. Der heißeste Wunsch, der Mich erfüllt, gilt dem Wohle Baierns, das Gott zu allen Zeiten schirmen und schützen möge." — Dem Magistrat ist ein Telegramm der Stadtbehörden Roms zugegangen, welches anzeigt, die städtischen Kollegien hätten die Aufstellung einer Büste König Ludwigs I. auf dem Kapitol beschlossen.

— Die feindselige Kundgebung, welche die feierliche Stimmung bei dem Empfange des deutschen Kaisers in Kopenhagen peinlich unterbrochen hat, findet in der dänischen Presse die verdiente Verurtheilung. Offenbar handelte es sich um die ebenso unüberlegte wie pöbelhafte Gehässigkeit eines Janhagels, wie er in vielen Großstädten anzutreffen ist. Die Ausschreitungen sind nicht so roh und laut gewesen, wie einst der Empfang des Königs von Spanien, des „roi ulan" in Paris; aber immerhin lärmend genug, um von dem kaiserlichen Gaste des dänischen Volkes bemerkt zu werden, und um so schwerer zu verurtheilen, als selbst die persönliche Anwesenheit des Königs von Dänemark den deutschen Kaiser vor dem Versuche einer Beleidigung nicht schützte. Der Vorfall wird von dem liberalen dänischen Blatte „Politiken", wie folgt geschildert: „Schon als die Equipage der Königin sich zeigte, vernahm man ein deutliches Zischen, welches jedoch aufhörte, sobald man erfuhr, wer sich im Wagen befand. Die Königin wurde hierauf mit lebhaftem Hurrah begrüßt. Der Kaiserwagen nähert sich sehr langsam. Von der eisernen Pforte erschallt Hurrah! und in das Hurrahrufen mischt sich das deutsche Hoch. Erst da, als der Wagen vor der englischen Kirche anlangt, lassen sich die Zischenden hören. Die Voranstehenden, welche gesonnen scheinen, ihre loyalen Gefühle an den Tag zu legen, halten erstaunt inne, aber kaum hört man unter dem Gezische einzelnes nicht sehr durchdringendes, aber doch leicht vernehmliches Pfeifen, so nehmen die Hurrahrufe mit erneuerter Stärke zu. Der deutsche Kaiser läßt sich von der Demonstration nicht stören, obwohl sie kaum seiner Aufmerksamkeit entgangen sein kann. Unbeweglich hält er seine Hand am Hute, während der dänische König seinen Gruß unterbricht und mit einem unruhigen fragenden Blick die Menge überschaut. Die ganze Demonstration dauerte kaum eine Minute an. Sie hinterließ einen peinlichen Eindruck auf das Publikum, aber Keiner machte den Versuch, die Demonstranten zu ergreifen." Mit Recht sagt das genannte Blatt, daß die kindische Ungezogenheit den Dänen die Schamröthe in das Antlitz treiben müsse, daß man aber die Rohheit Einzelner nicht der ganzen Nation zur Last legen werde und fährt dann fort: „Der deutsche Kaiser hat mit ruhiger Würde eine Demonstration überhört, die mit Recht seinem Gesicht weder ein Lächeln noch eine Miene des Zorns oder der Verachtung entlockte. Die dänische Polizei hat die Angelegenheit ebenso kaltblütig behandelt und die Stümper laufen lassen. . . . Der gestrige vereinzelte Fall deutet indeß an, daß die Disziplin in gewissen Punkten einer Schärfung bedarf. Es ist unsere Ueberzeugung, daß das beschämende Lehrgeld, welches Kopenhagen gestern in Grönningen gegeben, wird nicht für eine Bevölkerung verloren sein, welche stets den Zusammenhang der eigenen Ehre mit derjenigen ihrer Stadt empfand. Aber für den Kaiserbesuch wird ein Fall dieser Art bedeutungsvoll bleiben. Der deutsche Kaiser ist zwar jung, aber nicht so jung, daß er nicht weiß, daß es Lümmel in allen Ländern giebt." Kaiser Wilhelm steht zu hoch, um einer solchen Szene einen Platz in seinem Gedächtnisse zu gewähren. Aber einzelne dänische Staatsmänner werden sich fragen dürfen, ob nicht ihr Gebahren seit geraumer Zeit die Gehässigkeit der Feinde des deutschen Reiches so weit angestachelt hat, daß sie glauben konnten, durch ihre Taktlosigkeit den Dank der Regierung zu gewinnen. Schon vor der Ankunft des deutschen Kaisers nahmen Blätter, welche dem dänischen Ministerium nahe stehen, nicht eben eine freundliche Haltung ein. Und Reden wie diejenigen des Kriegsministers Bahnson waren nicht geeignet, auf einen freundlichen Empfang des kaiserlichen Gastes vorzubereiten. Der Zwischenfall reicht an den deutschen Kaiser nicht heran, sollte aber den dänischen Chauvinisten, welche das Heft in Händen haben, zur Selbstprüfung Anlaß geben.

— Gestern Mittag fand eine Gedächtnißfeier der Universität für deren Stifter König Friedrich Wilhelm III. statt, welcher Finanzminister von Scholz, Ministerialdirektor Greiff und Unterstaatssekretär Nasse beiwohnten. Die Festrede hielt Rektor Schwenderer über die Entstehung des hiesigen botanischen Gartens und die Bedeutung der botanischen Gärten überhaupt für die Pflanzenkunde. Hierauf folgte Verkündigung der Resultate der Bearbeitung der Preisaufgaben sowie eine Verkündigung neuer Preisaufgaben. Die Festfeier begann und schloß mit einem Festgesang. Den ersten städtischen Preis für die juristische Aufgabe erhielt stud. jur. Jacobson aus Posen, einen Preis für die literarische Aufgabe der Grimmstiftung stud. Bernhard Wenzel aus Zirke, Provinz Posen.

— Ueber den Nachruf, den H. v. Treitschke in den „Preußischen Jahrbüchern" dem Kaiser Friedrich III. widmet, schreibt die „Prot. Kirchenzeitung" in Berlin: H. von Treitschke widmet den beiden ersten deutschen Kaisern, die binnen hundert Tagen ihrem trauernden Volke entrissen worden sind, im Juliheft seiner „Preuß. Jahrb." einen Nachruf, in welchem sich folgende höchst befremdliche Kritik der Kronprinzenzeit Kaiser Friedrichs findet: „In dem langen Stillleben verlor der Kronprinz zuweilen die Fühlung mit der gewaltig aufstrebenden Zeit und konnte ihren neuen Gedanken nicht mehr recht folgen. Die antisemitische Bewegung meinte er mit einigen Worten zornigen Tadels abzuthun und die Königsberger Studenten warnte er gar vor den Gefahren des Chauvinismus." Wir fragen verwundert: rechnet H. v. Treitschke, dessen wohlfeiles Witzwort von den „hosenverkaufenden Jünglingen" noch unvergessen ist, im Ernste die Agitation des Hofpredigers Stöcker, des Herrn Böckel und seiner Genossen vom „Deutschen Antisemitenbunde" zu den berechtigten „neuen Gedanken der gewaltig aufstrebenden Zeit?" Und haben ihn gewisse deutsche Studentenvereine dieser Zeit noch nie an jenes christliche Teutonenthum nach 1815 erinnert, welches er selbst in seiner deutschen Geschichte also schildert; „Manchem der lärmenden Christo-Germanen diente die Religion nur als ein politisches Schlagwort, da nun einmal Deutschthum und Christenthum für gleichbedeutend galten, einzelnen gar nur als Deckmantel für den Judenhaß, der zum guten Ton gehörte?" — Jedenfalls wollen wir, die wir als preußische Gymnasiasten „unsern Fritz" im leuchtenden Siegerkranz von Königgrätz gesehen und als deutsche Studenten 1870 in Frankreich unter König Wilhelms Fahnen gestanden haben, tausendmal lieber mit unserem unvergeßlichen Kaiser Friedrich zu den „Zurückgebliebenen" gehören, als mit den „neuen" Fortschrittsgedanken der Herren Stöcker, Böckel und Konsorten „Fühlung" halten.

— Die Reise der Königin von England nach Baden-Baden, welche mit einer beabsichtigten Begegnung mit Kaiser Wilhelm in Verbindung gebracht wurde, findet nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus London nicht statt. Verschiedene Mittheilungen über eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit der Königin Viktoria besagten, daß Kaiser Wilhelm sich nach England zu einem Besuch der Königin Viktoria begeben wolle. Diese Gerüchte werden also durch das obige offiziöse Telegramm nicht dementirt.

— Der Bericht des Fürsten Bismarck an den Kaiser Friedrich über den Plan der Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg, welchen die „Nouvelle Revue" der Madame Juliette Adam in Paris veröffentlicht und dessen wir bereits Erwähnung gethan haben, scheint echt zu sein. Wenigstens erklärt die „Köln. Ztg.", daß das Schriftstück auch nicht eine einzige Druckzeile enthält, aus welcher die Falschheit desselben (immer mit Berücksichtigung des Umstandes, daß es eine Uebersetzung ist) bewiesen oder auch nur mit Sicherheit vermuthet werden könnte. Die „Köln. Ztg." knüpft hieran folgende hämische Bemerkung: „Wir sind allerdings in Preußen an eine so völlige Wahrung der Staatsgeheimnisse gewöhnt, daß wir selbst den stärksten innern Gründen für die Echtheit eines geheimen Aktenstückes unsern Unglauben entgegensetzen würden; allein die Regierung des Kaisers Friedrich III. vollzog sich unter so eigenthümlichen äußeren Verhältnissen, die hauptsächlich in der Krankheit des Herrschers lagen, daß man nicht unbedingt die Möglichkeit verneinen kann, daß von dem Aktenstücke mehr Personen Kenntniß erhielten, als die, für welche es bestimmt war." Es wird hier also wieder einmal Personen aus der Umgebung des Kaisers der Vorwurf gemacht, Staatsgeheimnisse nicht genügend bewahrt zu haben. Dieser Vorwurf klingt besonders merkwürdig in einem Blatte, das selbst in den Besitz der Nachricht über die geplante Heirath mit dem Battenberger lediglich durch den Bruch eines Staatsgeheimnisses gelangt sein kann. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Reichskanzler aus Rücksicht auf Rußland der Heirath sich widersetzte.

— Gutem Vernehmen nach gedenkt der König von Portugal, der kürzlich eine Seereise zur Kräftigung seiner Gesundheit angetreten hat, am nächsten Mittwoch, den 8. d. Mts., zum Besuch des deutschen Kaisers in Potsdam einzutreffen. Ueber die Dauer seines Aufenthaltes am kaiserlichen Hofe ist Näheres noch nicht bekannt. Der König wird seinen fürstlichen Verwandten in Deutschland gleichfalls Besuche abstatten und beabsichtigt auch, der Vermählung des Herzogs von Aosta mit der Tochter des Prinzen Napoleon beizuwohnen.

— Den Kampf gegen Rom, besonders gegen den Abg. Windhorst, proklamirt der Stöckersche „Reichsbote" in einem Leitartikel. Der Kampf müsse alle Zeit mit heiligem Ernste geführt werden. Das mag das Zentrum sich für die bevorstehenden Landtagswahlen merken.

— Für die Landtagswahl schlossen in Halle die Nationalliberalen und Konservativen ein Kartell.

— Der Abg. v. Rauchhaupt veröffentlicht in der „Halleschen Ztg." einen Artikel unter dem Titel: „Zehn Jahre konservativer Politik", welchen die „Voss. Ztg." dahin charakterisirt, daß Herr v. Rauchhaupt auf dem Wege zu sein scheine, sich noch einmal löblich zu unterwerfen.

— Zum Paßzwang in Elsaß-Lothringen bemerkt eine Korrespondenz der „Weserzeitung" von dort: „Den größten Schaden hat die Eisenbahn ohne Zweifel. Der ganze Fremdenverkehr über Ostende-Metz-Straßburg-Basel hat sich auf die andere Seite der Vogesen gezogen, und die französische Ostbahn ist es, die sich ins Fäustchen lacht. Während jetzt die elsaß-lothringischen Züge in den Kupees erster und zweiter Klasse von Luxemburg resp. der französi-

schen Grenze ab fast ganz leer sind, können die Züge der französischen Jurabahn, Delle-Belfort-Basel, die Reisenden nicht fassen, besonders seit die Bahnverwaltung auf der ganzen Strecke, die sonst ohne jede Bedeutung war, täglich drei Schnellzüge kursiren läßt, und die schweizerische Zollbehörde die durchgehenden Wagen keinerlei Zollrevision unterwirft, so daß die Wagen von Paris 2c. direkt nach Italien durchlaufen. Die französischen Bahnen machen diesen Umstand in allen französischen und schweizerischen Blättern bekannt und warnen die Reisenden vor der deutschen, resp. elsaß-lothringischen Paßbelästigung.

— Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“: Anläßlich eines Spezialfalles hat der Kultusminister v. Goßler den Grundsatz ausgesprochen, daß Lehrerseminare nicht in größeren Städten unterzubringen sind. Augenscheinlich will er die jungen Leute den Gefahren der Großstadt entziehen; leider wird ihnen damit aber auch die Gelegenheit geraubt, viele Mittel der Ausbildung zu benutzen, die nur in größeren Städten vorhanden sind, z. B. Museen, Sammlungen, gute Theater, Bibliotheken u. s. w.

— Am Donnerstag wurde in einer sozialdemokratischen Wahlversammlung Liebknecht als Kandidat für den sechsten Reichstagswahlkreis aufgestellt. Die Versammlung wurde schließlich polizeilich aufgelöst.

— Zur Erprobung des neuen Exerzierreglements für die Infanterie ist die Besichtigung des Lehr-Infanteriebataillons durch den Kaiser am Donnerstag Nachmittag erfolgt. Zuerst wurde der neue Griff von das „Gewehr über“ präsentiren ausgeführt. Hierauf wurden mehrere Formationsänderungen im Marsche vollzogen, worauf der Kaiser die Kompagniechefs zu einer längeren Kritik vor die Front berief. Alsdann wurde ein Gefecht inszenirt, worauf der Kaiser halt blasen ließ. Den Schluß bildete ein Parademarsch. Der Kaiser bestimmte bei der Kritik, daß das Bataillon auch fernerhin nach dem neuen Exerzier-Reglement zu exerzieren habe, um die weiteren praktischen Vortheile zu erproben.

— Die Ausrüstung mit Lanzen wird, wie der „Schles. Ztg.“ und dem „Hamb. Korresp.“ von Berlin gemeldet wird, wahrscheinlich für die gesammte Kavallerie bestimmt werden. Die Ausrüstung der Kürassiere mit Lanzen werde als im Prinzip entschieden bezeichnet.

— Die in den Tropen stationirten Schiffe sollen nach einer Verfügung der kaiserlichen Admiralität von nun an zur Verminderung der Wirkung der Sonnenstrahlen einen weißen Anstrich erhalten; auch sollen auf diesen Schiffen Versuche mit Luftfiltern neueren Systems angestellt werden.

— Aus Elbing wurde kürzlich — angeblich nach Mittheilungen direkt Betheiligter — berichtet, daß deutsche Seeleute, welche die für Italien gebauten Schichau'schen Torpedoboote nach Spezzia zu bringen hatten, bei kurzem Aufenthalt in dem französischen Hafen Brest mit Steinen beworfen und durch Schimpfreden und Drohungen insulirt worden seien. In französischen Blättern wird nun die Wahrheit dieser Mittheilung bestritten. Den Behörden in Brest soll über den angeblichen Vorgang nicht das Geringste bekannt sein.

Kiel, 3. August. Am 22. August werden Panzergeschwader, Schulgeschwader und Torpedoboots-Flottille als Manöverflotte vereinigt und gehen nach Danzig. Der Kaiser wird dem Schlußmanöver in der Danziger Bucht anwohnen. Des Kaisers letztes Wort an die Admiräle in Kiel war: „In sechs Wochen sehen wir uns wieder“.

Ausland.

Petersburg, 2. August. Man erwartet hier bald nach der Rückkehr Kaiser Wilhelms nach Berlin eine Art Manifest über die günstige Einwirkung der Entrevue, das jedenfalls in freundnachbarlichstem Sinne gehalten wäre; man verspricht sich davon eine günstige Wirkung auf die politische Lage Europas. Die ruhiger abwägenden Russen denken weniger sanguinisch, glauben aber auch, daß einige sympathische Worte über die Entrevue in der „Nordd. Allg. Ztg.“ fallen werden.

Wien, 2. August. Der Besuch Kaiser Wilhelms in Friedrichsruh macht hier bedeutenden Eindruck. Die Neue Freie Presse sagt: „So hoch geehrt ward noch nie von seinem Monarchen ein Minister, wie Fürst Bismarck von dem jungen Kaiser Wilhelm“.

Athen, 3. August. Der türkisch-griechische Zwischenfall bezüglich des griechischen Konsuls Panuria in Monastir hat nunmehr seine definitive Erledigung gefunden. Nachdem der Sultan dem griechischen Gesandten Conduriotis mitgetheilt hatte, daß er die freundlichen Beziehungen zu Griechenland wiederherzustellen und zu befestigen wünsche, befahl die Pforte dem Gouverneur von Monastir, die früheren offiziellen Beziehungen zu dem Konsul Panuria wieder aufzunehmen. Vom Ministerpräsidenten Tricupis wurde gleichzeitig der Gouverneur von Larissa angewiesen, die amtlichen Beziehungen zu dem dortigen türkischen Konsul wieder aufzunehmen.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 3. August. Ein starkes Gewitter hat sich heute Nachmittag über unserer Gegend entladen. — Seit einiger Zeit ist der Grenzverkehr bei Strasburg ein sehr lebhafter. In großen Mengen werden besonders Holz, Gänse und Petroleum aus Rußland ausgeführt. Fast jedem nach Jablonowo abgehenden Eisenbahnzuge sind zwei Lokomotiven vorgelegt. Das Petroleum wird vorzugsweise nach Schlesien geschickt. — In den nächsten Tagen wird mit der Gerstenernte begonnen werden müssen; da diese Frucht jetzt schnell reift. Sie verspricht eine befriedigende Ernte. Schlechter steht es mit dem Obste. Pflaumen und Kirschen sind wenig vorhanden, Kernobst nur in mittelmäßiger Menge.

Graudenz, 3. August. Gestern feierte Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. Collas sein 50jähriges Doktorjubiläum. Am Vormittag brachten die Herren Sanitätsrath Dr. Wiener und Oberstabsarzt Dr. Schondorff dem Jubilar Namens der Zivil- und Militärärzte ihre Glückwünsche dar, ebenso erschienen Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten und der Armendeputation zur Beglückwünschung. Herr Beigeordneter und Stadtkämmerer Berkholz hob in beredten Worten die Verdienste des Jubilars um die Stadt und besonders um die Armenkrankenpflege hervor, und Herr Sanitätsrath Dr. Wiener überreichte im Auftrage der medizinischen Fakultät der Universität Berlin dem Jubilar das Ehrendiplom eines Doktors der Medizin und Chirurgie. Abends versammelten sich die Aerzte und Apotheker der Stadt zu Ehren des Gefeierten zu einem Abendessen; die starke Theilnahme bewies, wie es der Jubilar verstanden hat, sich die Liebe und Achtung seiner Kollegen zu erwerben. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, nach weiteren acht Jahren das Doppeljubiläum als praktischer Arzt und Bürger der Stadt Graudenz zu feiern. (Ges.)

Schlochau, 3. August. Am 19. d. Mts. findet in der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Schlochau ein Kirchenfest für erwachsene evangelische und katholische Taubstumme statt. Auf rechtzeitige Anmeldung erfolgt kostenfreie Zusendung einer Mitgliedskarte, welche zur Benutzung der 3. Wagenklasse für den Militär-Fahrpreis (à Meile 10 Pf.) berechtigt. Außerdem erhalten unbemittelte Taubstumme freien Unterhalt am Festtage. Die Anmeldung hat bei dem Anstalts-Dirigenten unter deutlicher Angabe des Namens, Standes, Wohnorts, der Poststation und Konfession bis spätestens am 16. August zu erfolgen. Eine Vorversammlung findet am 19. August, Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale der Taubstummen-Anstalt statt.

Danzig, 3. August. Die Pflasterung der Straßen unserer Stadt muß eingestellt werden, weil der Unternehmer in Schweden, welcher von dort aus die Bord- und Pflastersteine liefert, seine sämmtlichen Arbeitsleute durch Auswanderung verloren hat. (N. W. M.)

Danzig, 3. August. Von Anwohnern des Troyls wurde gestern Mittag in einem Graben nahe am Schuitenstege die völlig entkleidete Leiche eines starken, kräftigen Mannes gefunden, und nach dem Gemeindehause geschafft. Strangulationsnarben, sowie Messerwunden, welche noch bluteten, deuteten auf einen in der vorhergehenden Nacht nach längerem Kampfe ausgeführten Mord. Da sämmtliche Kleidungsstücke fehlten, so konnte vorläufig die Persönlichkeit des Ermordeten nicht festgestellt werden. (D. Z)

Marienburg, 3. August. In der am 28. v. Mts. abgehaltenen Kreistagssitzung wurde beschlossen, den durch die Ueberschwemmung schwer geschädigten Ortschaften die Kreiskommunalabgaben für das Etatsjahr 1888/89 zu stunden und einzelnen Gemeinden zur Besoldung ihrer Lehrer zinsfreie Darlehne bis zur Höhe von 12000 Mk. zu gewähren. Ferner wurde beschlossen, beim Reichsbankdirektorium um die Einrichtung einer Reichsbanknebenstelle in Marienburg zu petitiouiren.

Marienwerder, 3. August. Ueber einen Unglücksfall, welcher sich am Dienstag Abend in der Poststraße ereignet hat, berichten die „N. W. M.“: Der Bursche des Hauptmann Herrn J. hatte in einer hiesigen Schmiede ein Pferd beschlagen lassen und — obgleich es ihm von seinem Hauptmann zu wiederholten Malen streng verboten worden war — dasselbe bestiegen, um nach Hause zu reiten. In der Poststraße, unweit des Kaufmann Graustein'schen Geschäfts warf ihn das Pferd so unglücklich ab, daß er ohnmächtig auf der Straße liegen blieb. Der Bursche wurde sodann in die Wohnung des Herrn Graustein gebracht, wo ihm von dem herbeigerufenen Herrn Stabsarzt der erste Verband angelegt wurde. Die durch den Fall herbeigeführten Verletzungen am Kopf, Arm u. s. w. sind so erhebliche, daß man den Verunglückten mittelst Tragkorbes nach dem Lazareth überführen mußte.

Königsberg, 3. August. An den Ministerpräsidenten Crispi in Rom hatte kürzlich ein Kreis hiesiger Herren anläßlich eines über die italienische Politik geführten Gespräches eine Adresse gerichtet, welche folgendermaßen lautete: „Begeisterte Freunde des mit Deutschland verbündeten Italiens senden Euer Exzellenz ehrerbietigen Gruß aus Preußens alter Krönungsstadt Königsberg.“ Darauf erhielten dieselben eine Antwort, welche in deutscher Uebersetzung lautet: „Den deutschen Freunden Italiens bietet warmen Händedruck Francesco Crispi.“

Memel, 3. August. Ein neuer „Kassen-Kontrolapparat“ ist der Firma C. H. Engel in Memel patentirt. Der sinnreich konstruirte Apparat soll einen besonders anzustellenden Ladenkassirer überflüssig machen und den Besitzer durch eine gegenseitige Kontrole gegen Uebervortheilung seitens des Ladenpersonals sichern, auch das letztere zugleich zur Erhöhung seiner dadurch leicht kontrolirbaren Thätigkeit anspornen.

Bromberg, 3. August. Durch einen schlechten Scherz wurde gestern ein Theil der Bewohner unserer Stadt in große Aufregung versetzt. Ein Kaufmann hatte aus einer Nachbarstadt einen Expreßbrief erhalten, nach welchem ein Gewinn von 300 000 Mark auf seine Nummer gefallen sei. Er warf sich in eine Droschke und unternahm eine Rundfahrt zu seinen Mitspielern, um ihnen die frohe Nachricht mitzutheilen. Doch nur kurz war die Freude; denn nur zu bald stellte es sich heraus, daß der Kaufmann angeführt worden war. Der gefälschte Expreßbrief war hier angefertigt und in der Stadt, von wo er kam, nur zur Post gegeben worden. — Eine hiesige Familie ist gestern von einem traurigen Unfall heimgesucht worden. Zum Abendbrot wurden Krebse gegessen. Das Kindermädchen, welches das einige Monate alte Kind auf dem Schoße hatte, gab demselben eine Krebsscheere oder ein Stückchen derselben zum Spielen in die Hand. Auf einmal stieß das Kind einen Schrei aus, als ob es ersticken wolle. Dasselbe hatte das Stück Scheere verschluckt. Es mußte ein Arzt herbeigeholt werden, der erst durch eine Kehlkopfoperation das eingedrungene Scheerenstück aus dem Schlunde entfernte. Das Kind schwebt trotzdem in Lebensgefahr. (O. P.)

Posen, 3. August. Die Unterhandlungen, welche gegenwärtig zwischen den Bevollmächtigten der englischen Gesellschaft, den Herren Lee und Goldring, einerseits und den bisherigen Besitzern der Grätzer Bierbrauereien, insbesondere mit den Herren Bähnisch und Grünberg, andererseits gepflogen worden, haben bis zu diesem Augenblick noch zu keinem endgültigen Ergebniß geführt. Die Rechtsbeistände der betreffenden Parteien hoffen jedoch immer noch einen Vergleich, wenn auch auf neuer Basis, herbeiführen zu können. (Pos. Z.)

Schwerin, 2. August. In diesen Tagen wurden hier die verwittwete Freischulzengutsbesitzerin Spiller und ihr Sohn aus Gollmütz zur gerichtlichen Haft gebracht, weil sie beschuldigt waren, ihre etwas geisteskranke Tochter und Schwester in unmenschlischer Weise längere Zeit in einem Keller verschlossen gehalten zu haben. Der Distriktskommissarius begab sich sofort an Ort und Stelle und fand die Angabe bestätigt. Die Unglückliche wurde fast nackt, ohne Bett und von Schmutz strotzend vorgefunden. Das ungefähr 20 Jahre alte Mädchen war in lichten Augenblicken im Stande, die ihr gewordene unmenschliche Behandlung zu schildern. Wie verlautet, soll die Familie früher einmal die Absicht gehabt haben, das Mädchen in eine Anstalt zu bringen, doch scheint sie die Kosten gescheut zu haben. Das Gericht lehnte die Freilassung der Beiden ab, trotz Anerbietens einer Bürgschaft von 5000 Mark.

Landwirthschaftliches.

Die „Westpr. landw. Mitth.“ schreiben in ihrer dieswöchentlichen Umschau u. A. Folgendes: „Die Zeit der Ernte ist reichlich da und mit Mähen des Roggens hat man allgemein begonnen, ein beständiges gutes Erntewetter will sich aber leider noch immer nicht einstellen. Der ganze Juli war kühl und außergewöhnlich reich an Niederschlägen, es fielen in demselben nicht weniger als 120,7 Millimeter Regen gegen 62,9 im Durchschnitt und erhob sich die Temperatur niemals über 20 Grad Reaumur im Schatten, sank aber Nachts öfter bis auf 5 bis 7 Grad. Demnach reifen die verschiedenen Feldfrüchte nur sehr langsam und darf man kaum hoffen, die Ernte rechtzeitig beendigen zu können. Wenn sich diese aber bis in den September hineinzieht, so läßt sich wieder die Saat nicht ordentlich bewerkstelligen, so daß die Chancen für das nächste Jahr dann schlecht stehen. Am Sonntag hatten wir nun noch einen außerordentlich heftigen Regen von 32 Millimeter und hofften viele, daß sich jetzt die Schleusen des Himmels auf einige Zeit schließen würden. Aber schon der 31. brachte uns wieder trübes Wetter mit leichten Regenschauern und stehen, da auch alles Getreide stark zu Lager gegangen ist, augenblicklich die Ernteaussichten für den Landmann recht ungünstig. Dagegen wachsen die Hackfrüchte bei der feuchten Witterung noch ziemlich gut weiter, das Aussehen der Rübenfelder wird sogar an manchen Orten gelobt. Ob dieselben aber einen genügenden Stärke- und Zuckergehalt bilden können, ist bei weiterer Fortdauer der jetzigen niedrigen Temperatur mindestens sehr fraglich. Bis jetzt sind die Frühkartoffeln klein und wässerig und auf schwerem Boden findet man schon ausgefaulte Stellen. — Von den technischen Nebengewerben der Landwirthschaft hat die Zucker-Fabrikation in der letzten Kampagne oft ganz befriedigende Resultate ergeben und sind von manchen Fabriken sogar recht erhebliche Dividenden vertheilt worden. Da richtet sich unser Blick unwillkürlich auf die ganze Gesammtlage des Zuckergeschäfts und seine weiteren Aussichten. Die Bevölkerung der zuckerkonsumirenden Länder wächst stetig und der Verbrauch von Zucker nimmt allenthalben zu; aber auch die Gefahr, daß durch andere Süßstoffe die Verwendung des Rüben- und Rohzuckers beeinträchtigt werde, bleibt immer noch bestehen. Allerdings haben in Nordamerika die Versuche zur Herstellung von Sorghum-Zucker bis jetzt zum Glück ein ganz negatives Resultat ergeben und sind im vorigen Jahre ca. 360 000 Mark nutzlos für Experimente mit den Sorghumstengeln verausgabt. Einstweilen dürfte dort also der Staat keine besondere Neigung haben, aufs Neue nennenswerthe Summen zu derartigen Versuchen zu bewilligen. Der andere neue Süßstoff dagegen, das Sacharin, läßt sich für jetzt nur so theuer herstellen, daß es trotz fehlender Besteuerung nur mit 100 Mk. pro Kilogramm abgegeben werden kann. Sollte man lernen, dasselbe wesentlich billiger zu gewinnen, so würde man natürlich auch diesen Artikel mit einer entprechenden Steuer belegen und dann wohl immer der Rübenzucker gut konkurrenzfähig bleiben. Einstweilen braucht also die heimische Zuckerfabrikation weder den Sorghumzucker noch das Sacharin als sehr gefährliche Rivalen anzusehen und kann, wenn nicht in ganz unangemessener Weise die Zuckerproduktion gesteigert wird, ruhig in die Zukunft blicken. Doch darf dieser Umstand nicht die Aufmerksamkeit der Interessenten einschläfern, sondern muß man stets mit offenen Augen alle weiteren Neuerungen auf diesem Gebiete verfolgen, um etwaigen Gefahren entgegentreten zu können. Am 1. August tritt nun das neue Zuckersteuergesetz in Kraft und läßt sich vorläufig auch nicht annähernd vermuthen, ob und welchen Einfluß dies auf das weitere Gedeihen unserer Zuckerindustrie haben wird. — Eine andere besonders für unsere Niederungen wichtige Pflanze ist der Tabak und wird es da vielen Landwirthen sehr willkommen sein, daß die Tabak-Anbauversuche in England gescheitert sind. Das dort erzielte Gewächs besaß nicht das geringste Aroma und zeigte sich demnach als total unbrauchbar; wir dürfen also nicht fürchten, daß englischer Tabak die Konkurrenz der überseeischen Sorten verschärft.

Lokales.

Thorn, den 4. August.

— [Einen Kaiser-Friedrich-Marsch] hat Herr Kapellmeister Friedemann komponirt. Dieser Marsch hat in kurzer Zeit auch außerhalb unserer Stadt schnell Anerkennung gefunden, so wird uns von „Sommerfrischlern“ erzählt, daß sie die Komposition in Magdeburg und Hamburg in öffentlichen Konzerten gehört haben und daß dieselbe überall mit Beifall aufgenommen worden ist.

— [Auszeichnung] Herr Karl Lessing, Steuerrezeptor a. D., früher Unteroffizier im Ostpr. Füsilier-Regt. Nr. 33, ist die Erlaubniß zur Anlegung der russ. St. Annen-Medaille verliehen worden.

— [Durch Verfügung des Justizministers] sind die von Unterbeamten in den Gerichtsgebäuden gehaltenen Frühstücksstuben aufgehoben worden; es ist auf's strengste untersagt, an Gerichtsbeamte, Rechtsanwälte, Geschworene 2c. etwas von Speisen und Getränken im Gerichtsgebäude zu verabfolgen.

— [Das Schicksal Neufelds.] In Bezug auf die Notiz aus Aegypten geht der „Ostd. Pr.“ von zuverlässiger, direkt informirter Seite eine nähere Mittheilung zu, welche die gebrachten Angaben in einigen Punkten berichtigt. Neufeld, der Sohn des Sanitätsraths Dr. Neufeld in Fordon, welcher in Afrika bisher schreckliche Drangsale durchgemacht hat, ist zum Glück nicht todt, sondern befindet sich beim Mahdi in strenger Gefangenschaft. Nachdem Neufeld bereits unter Arabi Pascha mehrere Jahre als Arzt gewirkt hatte, mußte er vor den Eingeborenen fliehen und ging nach Kairo, woselbst er Kaufmann wurde. Von seinem Hause zur Anknüpfung von Handelsverbindungen mit einer Expedition nach dem Sudan geschickt, wurde er mit 30 Negern auf dem Wege vom Mahdi gefangen genommen und von diesem in Khartum als Baumeister verwandt. Infolge einer Züchtigung, die er einem Arbeiter wegen Trägheit zutheil werden ließ, wurde Neufeld vom Mahdi zum Tode durch Erhängen verurtheilt. Er wurde auch thatsächlich zweimal aufgehängt, aber jedes mal, wenn er am Absterben war, wieder abgeschnitten. Jetzt liegt er als schwerer Gefangner in Ketten in Khartum. Die Gefangenen werden jetzt aufs schärfste bewacht, da es in der letzten Zeit vielen gelungen

ist, zu entfliehen. Die Mittheilung, daß der Mahdi Gefangene gegen Lösegeld freigeben wolle, findet keine Bestätigung.

— [Butterverfälschung.] Für Landwirthe ist eine Entscheidung des Reichsgerichts beachtenswerth, nach welcher Butter, die nicht genügend ausgepreßt ist und somit eine ungehörige Menge Wasser enthält, nicht in den Verkauf gebracht werden darf. Das Reichsgericht hat erkannt, daß in dem ungenügenden Auspressen der Butter, so daß dieselbe eine den normalen Prozentsatz übersteigende Menge Wasser enthält, eine Verfälschung der Butter und somit ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu finden ist.

— [Turnlehrerinnen.] An dem in der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Berlin während der Monate April, Mai und Juni 1888 abgehaltenen Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen haben aus Westpreußen das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht an Mädchenschulen erhalten: Therese Block zu Danzig, Elisabeth Gehrt zu Schlablau, Kreis Marienburg, Martha Grüzmacher zu Marienwerder, Marie Hoppe zu Danzig, Elisabeth Kahle zu Danzig, Frau Klara Petong, geb. Henkler zu Karlikau bei Zoppot, Marie Pich zu Danzig, Martha Schönbeck zu Rosenberg i. Westp., Martha Schultz zu Zoppot, Laura Schulz zu Berent i. Westpr., Hedwig von Zelewski zu Schloppe.

— [Ein Pfennig!] Aus Soest wird berichtet: Bei der dieser Tage vorgenommenen Restvertheilung der Konkursmasse der „Deutschen Stahlbahnwerke Wickede" fielen auf den Antheil einer Soester Firma 26 Pfennig. Davon kamen 20 Pfennig Porto zum Abzug und bei der Aushändigung der noch übrigen 6 Pfennig noch 5 Pfennig Abtragegebühren, so daß die Firma einen ganzen Pfennig ausbezahlt erhielt.

— [Ernteergebnisse.] Die „Westpr. landwirthschaftlichen Mittheilungen bringen heute Uebersichten über die diesjährigen voraussichtlichen Ernteerträge in der Provinz Westpreußen. Günstige Witterung ist bei Aufstellung dieser Uebersichten angenommen, leider hat sich diese Annahme noch nicht bestätigt und es ist deshalb sehr fraglich, ob die Uebersicht zutreffend sein wird. Wir nehmen deshalb Abstand von einem nähern Eingehen auf dieselbe und bringen nur das angenommene Gesammtergebniß: „Im Durchschnitte der Provinz erreichen die Ernteaussichten das Mittel bei keiner Frucht, sondern bleiben mehr oder weniger unter demselben. Der Regierungsbezirk Danzig macht in fast allen Früchten eine etwas schlechtere Ernte, als der Regierungsbezirk Marienwerder. Den größten Ausfall erleidet Raps und Rübsen, sowie Roggen. Weizen wird 8—10 pCt. unter einer Mittelernte geben, während der Verlust bei Roggen auf mindestens 1/5 der normalen Erträge zu schätzen ist. Gerste und Hafer werden bei entsprechender Witterung eine Mittelernte erreichen. Dasselbe gilt von Erbsen, Ackerbohnen und Wicken. Bei Buchweizen ist der Ausfall auf 15 pCt. der normalen Erträge anzunehmen. Die Lupinen werden etwa 10 pCt. unter der Norm bleiben. Kartoffeln sind auf ihre Erträge z. Z. noch schwer zu schätzen. Bei länger anhaltender Trockenheit können sie eine Mittelernte und darüber geben; bei häufiger wiederkehrender Näße kann die Kartoffelkrankheit in diesem Jahre schweren Schaden verursachen. Die quantitativen Erträge der Frühkartoffeln schätzt man als gute. Raps und Rübsen giebt nach der hierunter stehenden Zusammenstellung nur eine Dreiviertelernte. Diese Zahlen sind indessen nach anderweitiger Information zu hoch, da die bedeutenden Flächen dieser Frucht, welche im Frühjahr untergepflügt sind, hier nicht zum Ausdrucke kommen. Hopfen verspricht nur wenig mehr als die Hälfte seiner gewohnten Ergebnisse. Klee- und Wiesenheu bleiben quantitativ um 12 bis 20 pCt. unter dem Durchschnitt. Die Güte desselben ist aber nur zu einem geringeren Theile, nämlich da, wo Beides trocken eingebracht ist, befriedigend. Die größere Masse dieses Futter ist aber mehr oder weniger verdorben und ausgelaugt.

— [Die anhaltenden Regengüsse] haben schon vieles Unglück angerichtet. Aus der Schweiz, aus der Reingegend und aus unserer Nachbarprovinz Posen wird rapides Steigen der Gewässer gemeldet, auch aus Elbing berichtet der Telegraph (siehe heutiges Telegramm) traurige Verhältnisse. Im Weichbilde unserer Stadt sind auch vielerlei neue Schäden zu verzeichnen. Am äußeren Kulmer Thor hat der Regen 2 Akazienbäume unterspült, der Wind riß sie nieder; vom Damm oberhalb der Weichselbrücke hat sich ein weiteres Stück losgelöst, das Gasthaus „zum holen Wege" steht nunmehr bis zum Dache unter Erde, es ist deßhalb geschlossen; auf Jacobsvorstadt sind Abflußkanäle versandet, aus anderen die Röhren herausgerissen. Die Bewohner des niedrig gelegenen Theils dieser Vorstadt müssen Tag und Nacht arbeiten, um zu verhüten, daß das niederströmende Wasser ihre Gebäude fortreißt. Die tief gelegenen Ländereien sind seit Wochen überschwemmt, ein Ertrag wird hier in diesem Jahre nicht mehr erwartet; der heute Vormittag niedergegangene Hagel hat auch auf den höher gelegenen Ländereien Schaden angerichtet. Bei den traurigen Witterungsverhältnissen wagt kein Landwirth das Getreide, selbst wenn es reif ist, niederzuhauen, da er es trocken nicht einbringen kann.

— [Von der Ueberschwemmung auf Alt Kulmer Vorstadt.] Traurig sehen dort die Verhältnisse aus, eine aus Mitgliedern des Magistrats, der städt. Sanitätskommission und aus Fortifikationsoffizieren bestehende Kommission hat vorgestern dieses Ueberschwemmungsgebiet in Augenschein genommen und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Gebäude auf dem überschwemmten Gebiete durch das Wasser baufällig geworden sind, und außerdem der Aufenthalt in denselben für Menschen gesundheitsgefährlich geworden ist. Die Armen müssen die liebgewonnenen Räume verlassen, ohne zu wissen, ob und wo sie ein ihnen passendes Unterkommen finden werden. Sie sehen ihre Felder, von deren Ertrage sie zum größten Theil die Kosten für ihre Lebensbedürfnisse bestreiten, unter Wasser stehen, die mühsam gezogenen Früchte verfaulen und noch ist keine Aussicht auf Entschädigung vorhanden. — Jammer und Elend herscht dort: nirgends wird der Ansicht wiedersprochen, daß das Ableiten des Grundwassers bei Fort III die Ursache dieses Unglücks ist; wir sind überzeugt, daß die Militärverwaltung schleunigst für Besserung der traurigen Verhältnisse und für Schadlos haltung unserer bedauernswerthen Mitbürger Sorge tragen wird. Baldige Hülfe thut wirklich noth.

—[Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] In dem gestern beendeten Bildschießen wurde Herrn Lechner der erste, Herrn Schönlein der zweite Preis zuerkannt. Im Ganzen kamen 52 Preise zur Vertheilung.

— [Gefunden] ein schwarzseidener Regenschirm in der Kulmerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. — Gegen 30 bei den Fortbauten beschäftigte Arbeiter sind heute unter Begleitung einer Militärpatrouille zur Polizei sistirt worden, weil sie nicht im Besitze des vorgeschriebenen Arbeitsbuches waren. Ihnen ist aufgegeben worden, ein solches schleunigst vorzulegen.

— [Von der Weichsel.] Anhaltend steigendes Wasser. Heutiger Wasserstand 1,22 Mtr. — Dampfer „Fortuna" hat auf der Bergfahrt unsern Ort passirt.

Kleine Chronik.

* Der 5. deutsche Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapeziertag findet am 12., 13. und 14. August in Altona statt. Ein großer Theil der bereits angemeldeten Delegirten beabsichtigt den Besuch der Ausstellung in Kopenhagen von Altona aus über Kiel und Corsör.

* Wettflug zwischen Brieftauben und Bienen. Wir lesen in der „K. V.-Ztg.": Ein Herr Chr. R., sowohl Brieftauben-Liebhaber als auch Imker, proponirte folgende Wette: „Auf einer Strecke von nicht ganz einer Stunde, nämlich von Rhynern nach Hamm, sollen bei schönem Wetter Bienen eher wieder zu Hause eintreffen als Brieftauben." Die Wette wurde nun am 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, zum Austrag gebracht und von Herrn Chr. R. glänzend gewonnen. Zwölf Brieftauben und zwölf mit Mehl bestäubte Bienen, unter den letzteren vier Drohnen und acht Arbeitsbienen, wurden nach Rhynern geschafft und dort gleichzeitig in Freiheit gesetzt, und siehe da: eine weiße Drohne war 4 Sekunden eher angelangt als die erste Taube. Mit der zweiten Taube langten schon die übrigen drei Drohnen und mit dem Rest der Tauben auch schon die Arbeitsbienen an.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 3. August 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 26 005.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 21 457.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 78 500.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 22 767 105 978 189 794.

25 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 10 414 10 916 29 714 34 822 35 921 37 188 38 078 45 687 52 231 63 410 71 996 78 129 108 573 112 265 119 292 119 537 128 488 133 235 135 974 160 895 165 747 168 555 170 292 180 586 189 384.

34 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1985 8365 19 424 26 938 39 689 40 777 49 145 60 650 63 407 64 208 67 977 68 463 71 637 74 875 74 878 78 061 80 729 82 139 88 711 106 195 111 753 113 561 125 299 130 544 144 000 144 721 148 418 153 133 153 439 161 722 169 569 175 724 176 584 180 323.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2296 15 896 21 372 22 677 24 635 28 521 29 907 48 909 60 411 62 080 75 297 78 237 82 167 83 400 86 262 93 673 93 885 95 241 99 223 99 452 111 072 121 286 123 386 130 482 142 004 142 839 146 778 148 147 153 061 158 944 159 247 162 587 168 544 168 857 172 615 179 855 180 589 182 572 184 001 184 125.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 94 477.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 3956 15 582 32 794.

33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1363 9109 12 450 13 259 14 944 22 855 34 436 34 758 34 930 37 165 42 512 56 624 59 092 64 553 69 255 75 493 75 579 81 781 85 203 94 648 99 883 105 027 129 627 134 397 137 108 139 686 140 614 167 620 173 885 180 573 182 150 186 619 187 571.

36 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1930 5646 9023 19 274 24 721 28 619 29 902 33 842 38 548 61 959 63 541 71 579 76 704 89 216 98 294 109 832 113 560 117 420 120 717 121 050 121 795 125 065 133 427 140 292 140 693 148 011 148 921 150 156 155 157 158 787 163 768 170 727 176 874 183 498 183 693 185 017.

50 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3988 4192 5112 10 339 26 714 28 279 29 488 32 852 47 319 61 934 62 895 63 826 66 256 69 873 70 629 70 865 84 983 86 006 89 837 93 939 95 100 96 723 100 242 101 063 104 904 105 187 106 026 107 966 108 795 117 102 119 340 119 957 121 419 125 731 127 022 130 893 134 031 141 205 151 790 152 515 153 730 157 109 159 093 164 819 168 186 171 018 172 969 177 300 188 255 189 256.

Handels-Nachrichten.

Eierexport aus Rußland. Wie dem „Bln. Tgbl." geschrieben wird, ist der Export von Eiern aus Plock in diesem Jahre besonders lebhaft gewesen. Die Waare wird auf dem Wasserwege nach Wloclaweck und von dort per Bahn nach Berlin und Hamburg gesandt. In diesem Frühling sind 1100 Kisten, jede zu 25 Schock, also 1,650,000 Stück von dort verladen.

Die Hebung des deutsch-polnischen Handelsverkehrs. Von orientirter Seite wird geschrieben: Nachdem das Geschäft in den polnischen Provinzen Rußlands eine Zeit lang völlig darnieder gelegen hatte, scheint sich endlich wieder eine Besserung geltend machen zu wollen, die in erster Linie in dem gesteigerten Verkehre mit dem Berliner Platze zum Ausdruck kommt. Die Aufträge der polnischen Klientel Berlins haben sich in der letzten Zeit ganz erheblich gemehrt, wenn auch die um die gegenwärtige Jahreszeit übliche Geschäftsstille dem Verkehr gewisse Grenzen zieht. Die politischen Ereignisse, und die Steigerung des Notenkurses tragen in erster Reihe zu dieser Thatsache bei. Es wäre zu wünschen, daß der Berliner Platz wieder in regerer Weise den Verkehr mit einem Lande pflegen könnte, der von jeher eine der ergiebigsten Geschäftsbeziehungen für ihn gewesen ist.

Submissions-Termine.

Königl. Kommando des 4. Ulanen-Regiments hier. Verkauf von 3 ausrangirten Dienstpferden auf dem Hofe der Kavalleriekaserne, Dienstag, den 7. d. Mts., Morgens 9 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. August sind eingegangen: A. Rzepiella von B. Rosenstock-Jaroslaw an Verkauf Thorn 2 Traften, 4406 kieferne Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. August.

Fonds: still.		3. Aug.
Russische Banknoten	193,50	193,20
Warschau 8 Tage	193,10	192,75
Pr. 4% Consols	107,20	107,25
Polnische Pfandbriefe 5% . .	59,40	59,00
do. Liquid. Pfandbriefe .	53,00	53,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	102,10	102,20
Credit-Aktien . . .	163,00	163,70
Oesterr. Banknoten	165,90	166,50
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	216,40	216,50
Weizen: gelb September-Oktober	168,25	170,50
November-Dezember	170,50	172,50
Loco in New-York	95½	96½
Roggen: loco	132,00	133,00
September-Oktober	134,50	136,50
October-November	136,50	138,50
November-Dezember	137,70	139,70
Rüböl: September-Oktober	48,40	48,40
October-November	48,60	48,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	52,90	53,20
do. mit 70 M. do.	33,20	33,40
August-Septbr 70	33,20	32,20
April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Ruhig.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	—,—	Gd. 51,50	bez
nicht conting. 70er	—,— „	32,00	„ —,—	„
August	—,— Bf.,	51,50	„ —,—	„
„	—,— „	32,00	„ —,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. August.

Weizen. Inländischer sowohl wie Transitweizen allseitig gefragt, bis 2 Mark gegen gestern theurer bezahlt. Inländischer bunt 126 Pfd. 166 Mk., hellbunt 128/9 Pfd. 170 Mk, weiß 130/1 Pfd. 174 Mk., 132/3 Pfd. 176 Mk., Sommer- milde 132 Pfd. 170 Mk., polnischer Transit bunt 126 Pfd. und 126/7 Pfd. 142 Mk., hellbunt 123/4 Pfd. und 124 Pfd. 140 Mk., 127/8 Pfd. 145 Mk., russischer Transit mild roth 128/9 Pfd. 135 Mk.

Roggen gefragt und theurer bezahlt. Inländischer 127 Pfd. 117 Mk., 122 Pfd. 120 Mk., polnischer Transit 123/4 Pfd. 75½ Mk.

Gerste russische 112 Pfd. 90 Mk., Futter transit 75 Mk.

Erbsen weiße Koch- transit 113 Mk.

Rohzucker schwach, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 13,60 Mk. Gd. per 50 Kilogr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. August 1888.

Wetter: veränderlich.
Weizen sehr schwaches Angebot, höher, 125 Pfd. hell 158 M., 128 Pfd. hell 160 M., 131 Pfd. hell 162 M.
Roggen für den Lokalkonsum lebhaft gefragt 117 Pfd. 110/12 M., 121 Pfd. 115 M.
Erbsen Futterwaare 105—108 M., Mittelwaare 113—116 M.
Hafer 108—115 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
3.	2 hp.	748.1	+14.6	N	5	10	
	9 hp.	751.7	+ 9.9	N	5	10	
4.	7 ha.	756.8	+12.7	NW	3	9	

Wasserstand am 4. August, Nachm. 3 Uhr: 1,22 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Elbing, 4. August. Infolge anhaltenden heftigen Regens ist abermals Ueberschwemmung eingetreten, eine große Anzahl von Straßen ist überschwemmt, der Eisenbahndamm nach Güldenboden gefährdet, die Ernte theilweise vernichtet.

Bekanntmachung.

Von heute ab werden in der städtischen Ziegelei **Ziegel 1. Klasse** für 32 M., **Ziegel 2. Klasse** für 27 M. pro mille verkauft.

Thorn, den 4. August 1888.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden

zur ordentlichen General-Versammlung
auf Sonntag, den 19. August cr., Vormittags $8^1/_2$ Uhr, in den Saal von Schumann

hiermit eingeladen.

Gegenstand der Tagesordnung ist:

1. Vorlage des Rechnungsabschlusses und der statistischen Zusammenstellung für das Rechnungsjahr 1887.
2. Bericht über den gegenwärtigen Stand der Kasse.
3. Vorlage der Jahresrechnung pro 1886 behufs Dechargeertheilung.
4. Vorlage der Jahresrechnung pro 1887 behufs Dechargeertheilung.
5. Ersatzwahl für die beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder v. Kuczkowski und Ritter.

Thorn, den 1. August 1888.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
(gez.) **O. Kriwes,**
Vorsitzender.

---

50 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 2. bis 3. August ist mir aus dem Stall **gestohlen** worden: **eine braune Stute,** 6 Jahre alt, kleiner Stern und Schnibbe, linker Hinterfuß Fessel weiß, linke Nasenseite eine kleine frische Bißwunde. Wer mir zum Pferde verhilft, erhält die Belohnung.

Gurske, den 4. August 1888.

Scheidler.

Ein hochgeehrtes Publikum **Thorns** bitte ich, das meinem verstorbenen Manne entgegengebrachte Vertrauen auch ferner auf mich übertragen zu wollen, und werde ich ebenso bemüht sein, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen.

Ww. **Rosa Genzel.**

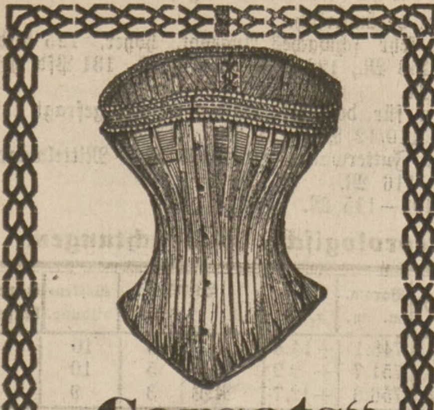
Danksagung.

Seit vielen Jahren litt ich an heftigem Husten, verbunden mit Asthma und grenzenloser Verschleimung; alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. — In meiner Noth wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf** und bin nun in drei Wochen von meinem Leiden befreit.

Dem Herrn Doktor hiermit meinen öffentlichen Dank.

Düsseldorf-Oberbilk im Juni 1888.

Wittwe Arenz, Ruhrthalerstraße 50.



„Corsets"

in den neuesten Façons, hochschnürend, mit ausgeschnittenen Hüften, empfehlen

Lewin u. Littauer.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Krankheit gebe ich **mein Geschäft auf** und werden **sämmtliche Waaren u. Einrichtung billig ausverkauft.**

Der **Laden** ist sofort **zu vermiethen.**

Herrmann Zucker,
Altstadt Nr. 151.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,

empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**

Baugewerkschule Dt. Krone.

Wintersem. beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Im Sommersem. auch Cursus für Bahnmeister-Aspiranten.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Holzverkaufs-Bekanntmachung

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 8. August 1888, von Vormittags 11 Uhr ab, sollen in **Ferraris** Gasthaus in **Podgorz** folgende Kiefernhölzer und zwar:

1. **Schutzbezirk Karschau:** Jagen 5a und 4b 22 rm Spaltknüppel; 235 rm Reiser I.
2. **Schutzbezirk Rudak:** Jagen 45; 46; 47; 48; 214; 86 143 rm Kloben, 82 Knüppel und 682 rm Reiser I.
3. **Schutzbezirk Lugau:** 24 rm Kloben; 90 rm Spaltknüppel; 95 rm Reiser I und 224 rm Stubben I.
4. **Schutzbezirk Ruhheide:** Jagen 111 u. 131 (Schlag) ca. 60 Stück Bauholz IV. u. V. Cl., 449 rm Kloben; 32 rm Spaltknüppel; 32 rm Reiser I u. 208 rm Reiser III. (Strauchhaufen), Jag. 169 (Durchforstung) 36 rm Knüppel und 392 rm Reiser I. 0,5 Hdt. Stangen IV. Cl. und 3,00 Hdt. Stangen V. Cl
5. **Schutzbezirk Schirpitz:** 1,25 Hdt. Stangen IV. Cl., 228 rm Knüppel; 760 rm Reiser I und ca. 676 rm Reiser III (Strauchhaufen)

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 2. August 1888.

Der Oberförster
gez. Gensert.

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **sämmtliche Waaren** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Die **Ladeneinrichtung** ist billig zu haben.

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

!Gelegenheitskauf!

Eine große Partie **baumw., wollener und seidener**

Regenschirme

empfehle zu **fabelhaft billigen Preisen.**

Die beliebten Gloriaschirme

zu Mk. 3,00, sind in großer Auswahl vorräthig.

Eine Partie Sonnenschirme,

welche früher 8, 10 u. 12 Mk. gekostet haben, jetzt für **4, 5 u. 6** Mk. p. Stück.

Julius Gembicki, Breite-Str. 83.

Zur Jagd

empfehlen

Rottweiler fertige Patronen,
Rottweiler Jagdpulver

C. B. Dietrich & Sohn.

In höchsten Kreisen

wird bei der Bereitung des Kaffee-Getränkes dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt, weil dadurch das Getränk einen viel feineren und pikanteren Geschmack, sowie eine viel schönere Farbe erhält. Dieses vorzügliche Gewürz ist in renommirten Colonialwaaren- und Delikateß-Handlungen zum Preise von 50 Pfennig pro Carton zu haben.

Ehren-Diplom Antwerpen 1885.

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE Dr. K

Goldene Medaille New-Orleans 1886.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton,

in Blechdosen à 1 Ko., Porzellan-Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln-Etuis à 200 Gramm, Pastillen-Schachteln à 40 Gramm.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Specielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen; in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Dr. Kochs' Pepton-Biscuit,

nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10 % Pepton in 1 Pfund-Blechbüchsen.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract, ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** u. s. w. — bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** u. s. w. — und namentlich in Form der Pepton-Bouillon **in Küchen** und **Haushaltungen** ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.

● **Käuflich in Apotheken,** sowie allen besseren **Kolonial-, Delicatess-** und **Droguen-Geschäften.** — **Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.**

DRESCH

-Maschinen „Breit-Drescher" für Göpel- und Dampfbetrieb, **Schlagleisten** und **Stiften-Dreschmaschinen** neuester Construction. **Göpelwerke** mit Schutzvorrichtung gegen Unfälle.

Jahresproduction 15000 Maschinen. **Lokomobilen, Häckselmaschinen,** eiserne **Tiefcultur-** und **Wendepflüge. Pressen** für Obst- und Beerenwein. Dr. Ryder's **Patent-Dörrapparate** für Obst und Gemüse.

Solide und tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht.

Ph. Mayfarth & Co. Filiale Chausseestr 24 **Dirschau,** Fabrik u. Giesserei **Frankfurt a. M.**

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

Rademanns Kindermehl

angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische **knochenbildende Salze,** sein **Eiweiß** und **Fettgehalt,** seine **Leichtverdaulichkeit** und **unbegrenzte Haltbarkeit** erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei **Durchfall** der Kinder, **Verdauungsstörungen,** wie auch bei **Knochenkrankheiten** derselben, wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinchen, ferner beim **Zahnen,** ist es von anerkannt unübertroffener segensreichster Wirkung.

Der billige Preis (Mk. 1,20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt, ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates **allen** Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospecte, ärztliche Atteste und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.

Fabrik etablirt 1825. Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Neave's Kindermehl, Kindernahrung

Vorzügl. Atteste von ärztl. Autoritäten. Fabrik etablirt 1825.

ist das **Beste** und **Billigste** für

Säuglinge, Kinder, Kranke und **Greise.**

Detail-Verkauf in Apotheken, Drogen-, Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen.

Engros-Lager in Berlin bei **J. C. F. Schwartze,** 112 Leipzigerstrasse.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

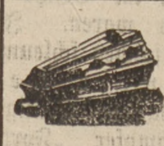
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft **einfache Hausmittel** genügen, um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem **Leiden** noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Confect

in bekannter Güte, wöchentlich neue Sendungen, nur zu haben in der

Ersten Wiener Caffee-Lagerei,
Neust. Markt Nr. 257.



Sarg-Magazin

von **A. C. Schultz**

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** rc. zu billigen Preisen.



Drei Lastwagen,

4-zöller, aber sehr gut erhalten, werden zu **kaufen gesucht.** Off. an Stadtkämmerer **Austen, Gollub.**

---

1 Kinderwagen zu verkaufen Gerechte Straße 110 im Cigarren-Geschäft.

---

1 rout. Bureauvorsteher,

polnischer Dolmetscher, im Notariat bewandert, **sucht** von sofort oder 1. October **Stellung.** Gefl. Off. bitte in der Exped. d. Zt. niederzulegen.

Zimmerleute

werden **verlangt** für dauernde Beschäftigung von

E. Behrensdorff.

Tücht. Klempnergesellen

sucht von sofort

A. Kotze,
Breitestraße 448.

---

1 Nähmaschine zu verkaufen.
M. Demska, Gerechtestr. 123.

Krieger-Verein.



Sonntag, den 5. d. Mts.,
Nachmittags von **3** Uhr ab,
findet in diesem Jahre das

letzte

Sommerfest

im Wiener Café

statt, mit **Concert** von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-Dirigenten **Müller,** Aufsteigen von **Luftballons** mit **Brillant-Feuerwerk.**

Eine **Tombola** steht zur freien Benutzung des Publikums.

Nach Schluß des Conzerts **electrische Beleuchtung** des ganzen Gartens und

Schlachtmusik.

Entree: Mitglieder, die das Vereinsabzeichen tragen und deren Familien-Angehörige a Person 20 Pf., deren Kinder sind frei. Nichtmitglieder a Person 25 Pf., jedes Kind 10 Pf. Nach Schluß des Concerts **Tanzkränzchen.** Mitglieder können ohne Zahlung theilnehmen Nichtmitglieder der Herr 1 M. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest im Saale statt.

Der Vorstand.

Vaterl. Frauen-Verein.

Das übliche

Sommerfest

soll **Donnerstag, den 9. d. M.,** in

Tivoli

stattfinden. Beginn des **Concerts** 5 Uhr Nachm. Eintrittsgeld 30 Pf., für Kinder 10 Pf.

Die **Ausführung des Concerts** hat Herr Kapellmeister **Friedemann** mit der Kapelle des 61. Inf.-Regiments freundlichst übernommen. Die uns zugedachten **Geschenke** an **Speisen, Getränke, Blumen** 2c. bitten wir an eines unserer Vorstandsmitglieder oder am Concerttage von 2 Uhr Nachm. ab in **Tivoli** abzugeben.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 5. August 1888

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 25 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im **Saale** statt.

Friedemann, Kapellmeister.

Victoria-Garten.

Montag, den 6. d. M.

Grosses Extra-Militär-Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds,

gegeben v. d. Kapelle d. 8. Pomm Inf.-Regts. Nr. 61.

Das Concert findet auf jeden Fall statt, wenn nicht anders bei ungünstiger Witterung im Saale.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 25 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigt:

In der evang.-luth. Kirche.

Sonntag (10. p. Trin.).
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

---

1 trockene, gesunde **Part.-Wohnung** von 3—4 Zimmern und Küche ist im Ganzen zu **vermiethen** Tuchmacherstraße 155.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.